

„Sankt Nikolaus kommt zu Besuch – mit Bischofsstab und Namensbuch“

ZF-Mitarbeiter pflegen in ihrer Freizeit das Nikolaus-Brauchtum



Seit einigen Jahren begleiten Kinder als musizierende Engel die Nikolaus-/Ruprecht-Paare.

Jedes Jahr im November treffen sich Berthold Schwarz und Hermann Nistl von der Abteilung Werkstofftechnik (TW-M), Wolfgang Ammann vom Kundendienst (LKS-T) und weitere ZF-Kollegen, um Ihre Einsätze in der Adventszeit zu planen. Als Mitglieder der Nikolausgilde besuchen sie um den 6. Dezember herum Familien und Kindergärten. Sie wollen abseits von Hast und Stress auf eine ruhige und besinnliche Zeit mit Familie und Freunden einstimmen. Auch hilfsbedürftige und ausgegrenzte Menschen werden dabei nicht vergessen.

In Südwestdeutschland und der katholischen Schweiz zum Teil heute noch üblich ist das Einkerbten von „Klausenhölzern“. Auf diesem „Kerholz“ hielten die Kinder ihre guten Taten durch Einkerbten oder



Einritzen fest. So konnten sie dem Nikolaus am 6. Dezember in der Überzeugung entgegentreten, ihre Leistungen auch tatsächlich belegt zu haben.

Die Nikolausgilde hat sich der Pflege und Verbreitung des alten Brauchtums verschrieben. In Gedichten und Geschichten lassen ihre Mitglieder bei den Besuchen die Legenden um den Heiligen wieder aufleben, der im vierten Jahrhundert als Bischof in Kleinasien lebte. In den fast 20 Jahren des Bestehens haben sie viele alte Quellen aufgespürt, die sowohl die Ursprünge der Brauchtumsfigur wie auch die verschiedenen später hinzugekommenen Abwandlungen in unterschiedlichen Ländern belegen. Mit großer Sorgfalt fertigen die Gildemitglieder Kleidungs- und Ausrüstungsgegenstände. Dabei dienen historische Quellen mit regionalem Bezug als Vorlage.

Zwischen dem ersten und vierten Advent erfüllen die mit Mitra und Krummstab auftretenden Nikoläuse in Begleitung des dunkel gekleideten Knecht Ruprecht die Besuchswünsche von Vereinen,

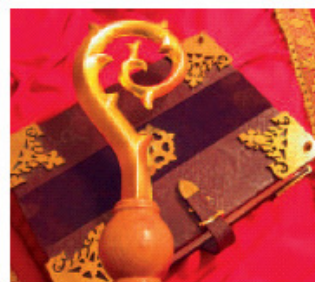
Jugendgruppen sowie Alten- und Pflegeheimen. Auch in vielen ZF-Abteilungen hat die Nikolausgilde schon zur Gestaltung von Weihnachtsfeiern beigetragen. Dass der heilige Nikolaus auch von den Kleinsten als Wohltäter wahrgenommen wird, ist ein erklärtes Anliegen. Um keine Distanz zu den Kindern entstehen zu lassen, würdigt Nikolaus die guten Taten im Gespräch mit ihnen, während Knecht Ruprecht gegebenenfalls milde tadelt. Keinesfalls wollen die Besucher jedoch Erziehungsfunktionen ausüben oder die Kinder ängstigen.



Fingerspitzengefühl ist gefragt, wenn der Nikolaus aus seinem Namensbuch die guten Taten der Anwesenden vorliest und schlechtes Verhalten tadelt.

Obwohl sie weder einen Obolus verlangen noch um Spenden bitten, bekommen die Nikoläuse und Ruprechte von dankbaren Eltern oder Vereinen oft freiwillige Zuwendungen. Dieses Geld wird komplett an bedürftige Empfänger oder Organisationen weitergeleitet, die sich dem Dienst an benachteiligten Mitmenschen verschrieben haben. Insgesamt hat die Nikolausgilde seit 1993 fast 16.000 Euro an Spenden übergeben.

Die Nikolausgilde betreibt keine Eigenwerbung. Dennoch hat sie so gute Mundpropaganda, dass die sechs Nikolaus-Ruprecht-Paare pro Saison mehr als 150 „Einsätze“ absolvieren und in einigen Familien bereits die dritte Generation besuchen. Gern würden sie Männer und Frauen in ihre Gilde aufnehmen, die mithelfen möchten, dieses schöne Brauchtum zu erhalten und weiterzugeben. Kontakt aufnehmen können Interessierte jederzeit über eines der Mitglieder oder über das Internet: www.nikolausgilde.de rj



Viel Zeit und Sorgfalt verwendet Wolfgang Ammann auf die Herstellung von Ausrüstungsgegenständen. Sein Nikolausbuch mit den Messingbeschlägen ist handgearbeitet und der Gutenbergbibel aus dem 14. Jahrhundert nachempfunden. Davor die selbst entworfene und gefertigte Ranke des Bischofsstabes.